Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 62 (1948)

Heft: 4

Rubrik: Miscellanea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

silbernen Sternen. Die Solothurner Fuchs, aus Günsberg stammend, führen ein anderes Wappen [44]). Kantor, Pfarrer in Pfaffnach. † 49 jährig am 17. sept. 1782.

XXX. R. P. Victorinus Hunckeler, von Altishofen, Luzern.
W: In Blau über grünem Dreiberg ein aufwärts gekehrter, gebildeter silberner Mond, überhöht von drei 6 strahligen silbernen Sternen. Die Stadtsassen führen einen anderen Schild [45]). † 30 jährig am 12. Juli 1765.

XXXI. F. Philippus Vesperleder, von Solothurn.
W: In Grün ein aufrechter goldener Löwe [46]). † 63 jährig am 13. Jan. 1789.

XXXII. F. Albericus Jost, von Sursee.
W: Wie Nr. XI Oekonom in Herdern und Pfaffnach, Sekretär, Grosskellner, Professor, Direktor des Seminars. † 58 jährig am 26. Nov. 1797.

XXXIII. F. Joan. Bapt. Fraener, von Luzern ?
W: In Rot über grünem Dreiberg ein halbes silbernes Pferd mit schwarzem Zügel. Dieses sprechende Wappen (frenare = zügeln) ist durch ein Exlibris des Pfarrers Gallus Anton Frener in Luthern bezeugt [47]). Am Rhyn zeichnet für die Sempacher Frener ein anderes Wappen. Novizenmeister, Senior und Jubilat. † 74 jährig am 17. Nov. 1815.

XXXIV. F. Mauritius Balthasar, von Luzern.
W: Wie Nr. XXVII. Subprior und Adjunkt auf Schloss Herdern. † 44 jährig am 11. Juni 1785.

XXXV. F. Leopoldus Pfyffer ab Altishofen, von Luzern.
W: Wie Nr. XXIII. Ortspfarrer, Oekonom und Adjunkt in Herdern. † 60 jährig am 14. Mai 1802.

XXXVI. F. Georgius Müller, von Mellingen.
W: In Blau ein silbernes Mühlrad. Kantor und Küchenmeister. † 58 jährig am 15. Aug. 1802.

Miscellanea

Ein Schweizer Kampfschild in Schlesien. Das Schlesische Museum für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau besitzt — oder besass wenigstens bis 1945 — acht Tartschen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, sogenannte kleine Pavesen, Reste der einst überaus reichen, aber im Jahre 1744 sinnlos verschleuderten Bestände der Breslauer Zeughäuser. Dass diese Tartschen von städtischen Söldnern getragen worden sind, lässt sich für sieben von ihnen bündig nachweisen, denn sie zeigen sämtlich das Gemerk der Stadt, ein W (Wratislavia = Breslau). Fünf von ihnen aber haben ausserdem, teils in weissem Schildchen, teils frei, ein rotes Kreuz aufgemalt, das übliche Zeichen der Glaubensstreiter gegen die böhmischen Ketzer (das entsprechende Zeichen der Hussiten war ein Kelch).

Eine achte Tartsche lässt das W vermissen, zeigt aber im linken Obereck das Kreuzschildchen, wurde also ebenfalls gegen die Hussiten gebraucht. Im rechten Obereck erscheint ein gleichgrosses Schildchen : in Weiss ein roter Schrägbalken, beiderseits von einem roten Löwen begleitet. Dieses Wappen kann nur als das heute noch geführte und in diesen Farben schon durch ein Banner von 1405 nachgewiesene der Stadt Winterthur in Kanton Zürich angesprochen werden.

Ob diese Tartsche durch einen ursprünglich Winterthurer Söldner in so weite Ferne verschleppt worden, oder auf welchen aberteuerlichen Wegen sie sonst unter die Bestände des Breslauer Arsenals geraten ist, lässt sich natürlich nicht mehr ermitteln. Anderen Schmuck als die beiden Schildchen trägt die Waffe meines Erinnerens nicht. Eine Abbildung, die mir die Museumsleitung 1939 herstellen liess, ist leider mit meinem gesamten wissenschaftlichen Besitz bei meinem unfreiwilligen Abzug aus Schlesien verloren gegangen. Im reichen, über etwa siebzig Jahre sich erstreckenden Schrifttum des Museums ist die Tartsche niemals erwähnt worden. *Paul Bretschneider.*

N.B. — Im Jahre 1422 wurden zum Reichskriege gegen die Hussiten auch Schweizer nach Nürnberg aufgeboten. Leute von Bern, Luzern, Zürich und Freiburg kamen mit 250 Pferden. S. Deutsche Reichstagsakten VIII (München 1878), S. 156, zitiert nach Ferd. Lot, L'Art militaire et les armées du moyen âge II (Paris 1946), p. 210. *Réd.*

---

[44]) Vergl. W. B. Sol. Text S. 16 und Tafel 7.
[45]) Vergl. Am Rhyn, Taf. 37.
[46]) Wegm. bringt in Grün einen *silbernen* Löwen.
[47]) Wegm. Nr. 2425.